

Neujahrsgruß des Präsidenten



Schon vor zwei Jahrtausenden hat die Alchemie naturwissenschaftliches und technisches Wissen mit astrologischen und mystisch-religiösen Anschauungen verbunden. Heute verbindet sich die moderne Chemie mit Biologie, Physik, Material- und Geowissenschaften und ermöglicht Technikzukunft für unsere Gesellschaft. Diese zunehmende Interdisziplinarität haben die Präsidenten der wissenschaftlichen Gesellschaften der Chemie, Physik, Biologie, Geowissenschaften und Mathematik im letzten Monat erstmals zum Anlass genommen, einen interdisziplinären Dialog zu führen. Ein willkommenes Ereignis ist das Internationale Unesco-Jahr des Lichts 2015, zu dem wir in der Lichtstadt Jena eine gemeinsame Abschlussveranstaltung planen. Mit der Vergabe der Nobelpreise für Chemie und Physik für Mikroskopie und blaue LEDs wurden Durchbrüche für eine leuchtende Zukunft ausgezeichnet, wobei auch hier die Grenzen zwischen Chemie, Physik und Biologie verschwinden. Chemie verbindet.

Chemie verbindet – unter diesem Motto wird unser GDCh-Wissenschaftsforum 2015 in Dresden

stattfinden. Ich freue mich sehr, dass wir auf dem Wissenschaftsforum in Dresden zu unserem Symposium „Chemie und Licht“ den Chemienobelpreisträger Stefan Hell erwarten. Alle diese Themen werden auch im Jahr 2015 die *Nachrichten aus der Chemie* verfolgen, die jetzt wieder im Verlag Wiley-VCH erscheinen.

„Bitte wenden!“ – Die Navigationsysteme aus Berlin und Brüssel haben uns mit der Zielkoordinat Nachhaltigkeit für das Jahr 2015 aufgefordert, bei Klima und Energie umzudenken und umzusteuern. Wir sollten aber auch bei Mobilität und Chemie offener für neue Wege sein, Sackgassen vermeiden und Staus umfahren. Das Akademienprojekt „Energiesysteme

Chemie verbindet

der Zukunft“, das Robert Schlögl leitet und in dem die Chemie mit Ferdi Schüth, Matthias Beller und Walter Leitner maßgeblich vertreten ist, setzt die Eckpfeiler für die Energie- und Chemieforschung mit Kopernikusprojekten für eine erfolgreiche Energiewende. Verfahren zur Umwandlung von Überschussstrom in Energieträger, Recycling mineralischer Rohstoffe und Flexibilisierung energieintensiver Chemieprozesse sind unsere Schwerpunkte. Die Chemie muss nun ihrem Anspruch gerecht werden, dass ohne sie die Energiewende nicht gelingen kann. Am Ende des Jahres 2015 wird dann hoffentlich der UN-Weltklimagipfel in Paris die deutschen und europäischen Nachhaltigkeitsziele bestätigen.

Dialog statt Marketing – das Zeitalter der Hochglanzbroschüren geht zu Ende. Auch Internet-

auftritte, die nur Chancen neuer Technologien, nicht aber Risiken und Aspekte der Technikfolgenabschätzung berücksichtigen, erfüllen nicht mehr die Erwartung der Gesellschaft. Wenn aber in Zukunft verstärkt die Gesellschaft Technik gestaltet – unter diesem Motto stand kürzlich eine Aca-tech-Festveranstaltung –, sehe ich gerade für die Chemie die Notwendigkeit zum Dialog mit der Gesellschaft, nicht nur zu Information und Faszination, sondern auch über kontroverse Themen. Eine Gesellschaft, die sich für das nächste Tablet mit dem halben Periodensystem der Elemente an Bord begeistert zum Kauf in eine Schlange stellt oder in Dünnschicht-Solarmodule auf dem Hausdach investiert, möchte nicht weiter das Märchen der Technikfeindlichkeit hören. Haben wir in Deutschland nicht eher ein Problem mit nicht eingelösten Versprechen zu Großprojekten wie Desertec und Infrastruktur für die Elektromobilität? Mit unserer Arbeitsgemeinschaft Chemie und Gesellschaft werden wir uns in diesem Jahr dem Dialog stellen – in Dresden auf dem Wissenschaftsforum, in Darmstadt in der Reihe „DA stimmt die Chemie“ und in München im Deutschen Museum im Rahmen der Ausstellung „Willkommen im Anthropozän“. Bitte beteiligen Sie sich!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr.

Dr. Thomas Geelhaar, Frankfurt
Präsident der Gesellschaft Deutscher Chemiker